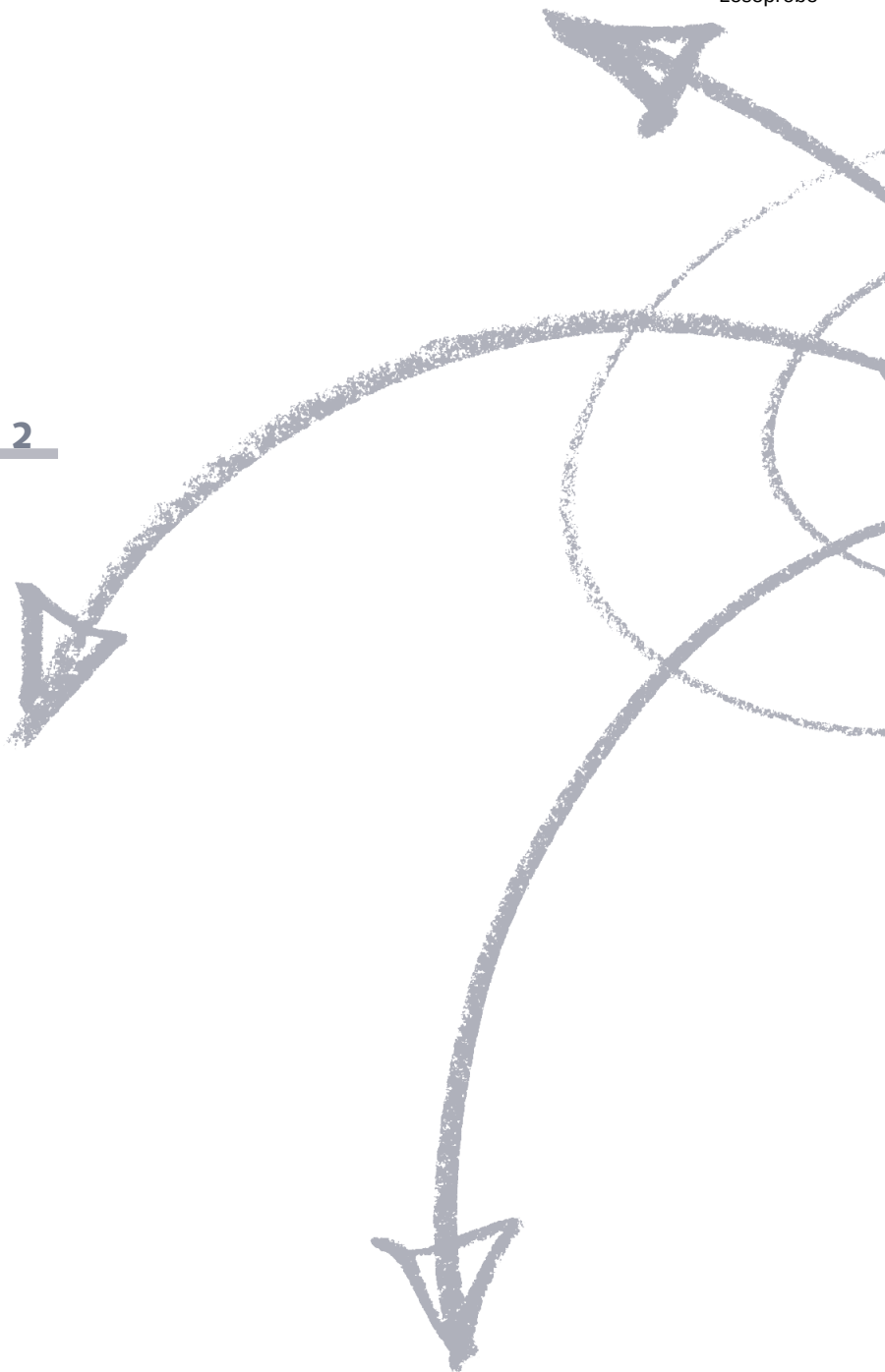


Dietrich Bonhoeffer entdecken

**Widerstand
im Vertrauen
auf Gott**



A hand-drawn diagram in grey ink. It features a central circle containing the text 'Dies...'. From this circle, several arrows originate: one points towards the top left, another towards the top right, a third points towards the right side where the page number '3' is located, and a fourth points towards the bottom left. There are also some faint, curved lines around the central circle.

Dies...

...ist ein Buch über Dietrich.

3

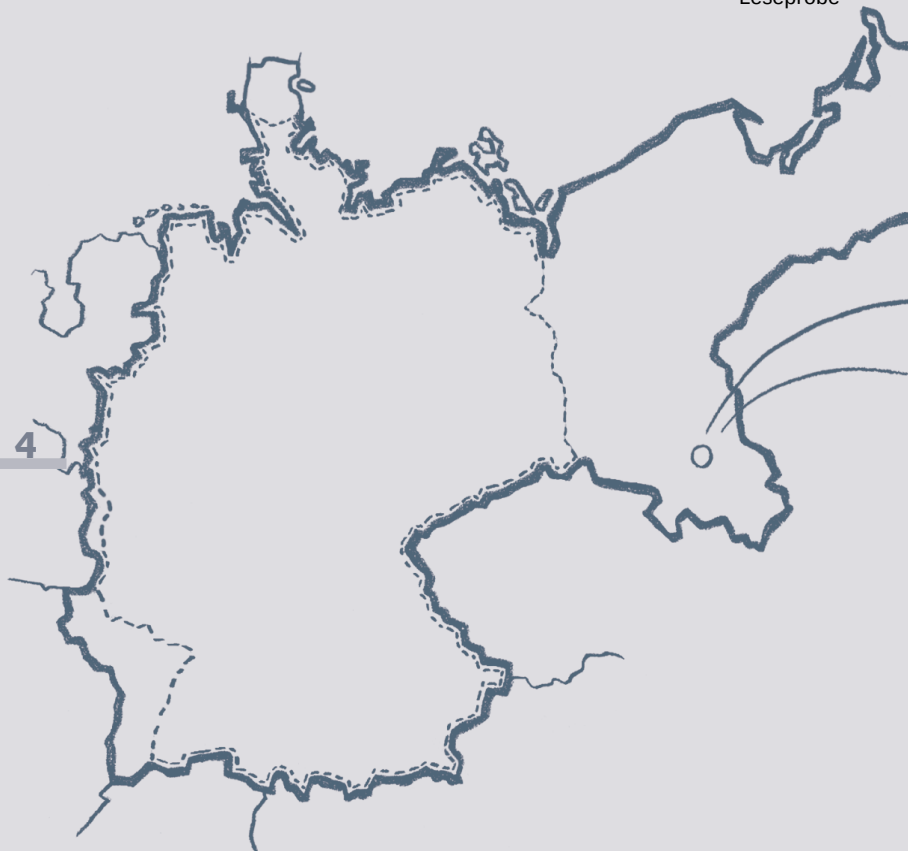
Mit vollem Namen heißt er
Dietrich Bonhoeffer.

Dietrich war ein beeindruckender Mensch
und ein großer Theologe.

Auf der ganzen Welt ist er bekannt
als christlicher Widerstandskämpfer
gegen Hitler und den Nationalsozialismus.

Warum Dietrich
so berühmt wurde
und als Genie gilt -

das werdet ihr gleich sehen.



— Landesgrenze Deutschland bei Dietrichs Geburt

- - - Landesgrenze Deutschland heute

Dietrich wurde in Deutschland geboren, und zwar in einem Teil des Landes, der heute zu Polen gehört, in Schlesien. Genauer in der Stadt Breslau. Es war der 4. Februar des Jahres 1906.



Breslau, Blick von der Sandinsel auf die Innenstadt, um 1900

1906 war ein aufregendes Jahr. Es war das Jahr, in dem in Amerika die erste Rundfunksendung ausgestrahlt wurde. Am Weihnachtsabend hörten einige Funker auf ihren Schiffen plötzlich statt der Morsezeichen eine Stimme. Sie las die Weihnachtsgeschichte aus der Bibel vor.

1906 war auch das Jahr, in dem SOS als internationales Seenot-signal eingeführt wurde. (Save Our Ship - Rettet unser Schiff! Oder: Save Our Souls - Rettet unsere Seelen!)

1906 erschütterte ein schreckliches Ereignis die Menschen auf der ganzen Welt: San Francisco, damals die größte Stadt Kaliforniens, wurde durch ein Erdbeben zerstört.

Jesu Geburt

² Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde.

² Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

³ Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

⁴ Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,

⁵ damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

⁶ Und als sie dort waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte.

⁷ Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Anfang der Weihnachtsgeschichte
nach Lukas, Kapitel 2, Vers 1-7

6 Mit Dietrich kam Sabine zur Welt. Die Zwillinge waren das sechste und siebente Kind von acht Geschwistern.



Dietrich mit seinen Geschwistern, 1908. Von rechts nach links: Karl-Friedrich, Walter, Klaus, Ursula, Christine, Dietrich, Sabine. Susanne war noch nicht geboren

Dietrichs Vater, Karl Bonhoeffer, war Professor für Psychiatrie und Neurologie. Er behandelte Leute, die Probleme mit ihrer seelischen Verfassung, mit ihren Stimmungen und Gefühlen und mit den Nerven hatten.

Als Dietrich sechs Jahre alt war, folgte sein Vater einem Ruf an die Universität in Berlin. Er übernahm dort den angesehensten Lehrstuhl in seinem Fach in Deutschland.



Karl Bonhoeffer, Dietrichs Vater

Dietrichs Mutter, Paula Bonhoeffer, geb. von Hase, hatte es durchgesetzt, eine Ausbildung als Lehrerin abzuschließen. Das war ungewöhnlich. Denn in ihren Kreisen bereiteten sich junge Frauen damals auf eine Heirat und die häuslichen und gesellschaftlichen Pflichten vor.

Beide Eltern hatten interessante Vorfahren.



Paula Bonhoeffer, Dietrichs Mutter

Die des Vaters waren aus den Niederlanden gekommen und lebten seit 1513 in Schwaben als Goldschmiede, Ratsherren, Theologen, Ärzte und Juristen.

Die Mutter kam aus einer adeligen preußischen Familie. Ihr Vater war zunächst Hofprediger des Kaisers und dann, wie schon sein Vater, Professor für Theologie. Ihre Mutter und deren Vorfahren hatten große künstlerische Begabungen in der Musik und in der Malerei.

8

Dietrichs Eltern waren in einer reichen geistigen Welt aufgewachsen und gaben sie an ihre Kinder weiter. Dazu gehörte, dass Festtage wie die Adventsonntage und Weihnachten oder Geburtstage und später auch die Hochzeiten wunderbar gestaltet und gefeiert wurden. Die Familie sang und musizierte. Gedichte wurden auswendig gelernt und aufgesagt. Man übte kleine Theaterstücke ein und führte sie auf.

Das Familienleben förderte die Geschwister, aber es forderte sie auch. Sonntags fanden Hausmusikabende statt. Die Kinder zeigten, welche Fortschritte sie gemacht hatten. Alle bekamen Musikunterricht. Dietrich spielte auf dem Flügel. Bald schon begleitete er die anderen. Er war so begabt, dass die Familie annahm, er wolle Pianist werden. Manchmal komponierte er sogar.

Sonntagabends las der Vater manchmal vor. So lernten die Kinder früh große Werke der Literatur kennen, z.B. die Dichtung von Friedrich Schiller und Theodor Fontane.



Vorleseabend in der Familie Bonhoeffer

Das tägliche Leben verlief sehr geregelt. Die Eltern aßen gemeinsam mit den Kindern. Bei Tisch durften die Kinder nur dann sprechen, wenn sie gefragt wurden. Das war damals in vielen Familien so. Auf gute Tischmanieren wurde großer Wert gelegt. Vor dem Schlafengehen betete die Mutter mit den Kindern und sang die Abendchoräle mit ihnen. Dabei lernten sie diese Kirchenlieder auswendig.

In der Schule übersprangen die Geschwister einzelne Klassen. Sie legten deshalb früh das Abitur ab. Die älteren wurden zunächst von der Mutter zu Hause unterrichtet, zusammen mit Kindern von befreundeten Professoren.

Die jüngeren bekamen eine Hauslehrerin. Den Religionsunterricht aber erteilte die Mutter selbst. Ihr lag daran, den Kindern eine gute christliche Erziehung zu geben. Sie sollten die Geschichten aus der Bibel und Kirchenlieder kennen. Zur Kirche allerdings ging die Familie fast nie.

Die Kinder wurden dazu erzogen, pflichtbewusst, bescheiden, ehrlich und hilfsbereit zu sein. Sie sollten auf die Gefühle und Bedürfnisse anderer Rücksicht nehmen. Über zerrissene Kleider oder zerbrochene Fensterscheiben wurde dagegen kein Wort verloren.

Dietrichs Mutter konnte sich den Kindern so intensiv widmen, weil sie viele Helferinnen hatte: Erzieherin, Hauslehrerin, Kindermädchen, Stubenmädchen, Köchin, dazu Wäscherinnen, Büglerinnen und Näherinnen. Sie führte ein offenes Haus. Viele Kollegen des Vaters, Freunde und Verwandte waren zu Gast. Die Großmutter Julie Bonhoeffer, die in Tübingen gelebt hatte, zog zu ihnen, als sie 82 Jahre alt war. Sie war die einzige von den Großeltern, die Dietrich kennen gelernt hat. Bis zuletzt nahm sie Anteil an allem, was er tat.



Julie Bonhoeffer, Dietrichs Großmutter

Das Leben unter den Geschwistern und mit den Kindern der befreundeten Kollegen war so abwechslungsreich und anregend, dass Dietrich in seiner Schulzeit keine engen Freundschaften schloss.

Bereits mit sieben Jahren besuchte Dietrich das humanistische Gymnasium. Er lernte dort die alten Sprachen Latein und Griechisch. Mit 17 Jahren schloss er die Schule mit den besten Noten ab - außer in Handschrift.



Im Grunewald-Gymnasium, 1920/21, Dietrich 3. von rechts

1913 kauften die Eltern für die Ferien ein sehr einfach eingerichtetes Haus in Friedrichsbrunn im Ostharz. Es gab nicht einmal Elektrizität. Hier baute Dietrich Höhlen, sammelte Beeren und Pilze und wanderte. Besonders gern spielte er Völkerball. Er blieb immer ein sehr guter Sportler.

Im Jahr darauf brach der **Erste Weltkrieg** aus. Dietrich war acht Jahre alt. Es dauerte nicht lange, bis die schrecklichen Nachrichten von Verwundeten und Gefallenen auch die Verwandtschaft betrafen.

Der Krieg überschattete das Leben der Familie. Dietrich und Sabine versuchten vor dem Einschlafen, sich das Totsein und das ewige Leben vorzustellen. Sie wollten nur an das Wort Ewigkeit denken.

Die beiden ältesten Brüder meldeten sich freiwillig zu den Soldaten. Ende April 1918 wurde Walter, der erst 18 Jahre alt war, verwundet und starb. Die Eltern waren gebrochen.

Q Der **Erste Weltkrieg** dauerte von 1914 bis 1918.

Österreich und Serbien waren auf dem Balkan miteinander in Konflikt geraten. Deutschland ermutigte seinen Verbündeten Österreich zu hartem Vorgehen, statt mäßigend auf es einzuwirken. Russland trat für Serbien ein. Deutschland erklärte Russland und dessen Verbündetem Frankreich den Krieg. Als deutsche Soldaten über Belgien in Frankreich einfielen, verletzte Deutschland die belgische Neutralität. Da trat England, mit Belgien verbündet, auf der Seite von Frankreich und Russland in den Krieg ein. Die Engländer blockierten den Seeweg zu den deutschen Häfen. Damit schnitten sie Deutschland von Nahrungsmitteln und Rohstoffen ab, die aus anderen Ländern eingeführt werden sollten. Viele Menschen in Deutschland starben an Hunger und Krankheiten. Der Kampf an zwei Fronten - im Westen und im Osten - rieb die Mittelmächte Deutschland und Österreich auf, zu denen auch Bulgarien und die Türkei gehörten. Als deutsche U-Boote 1917 neutrale Schiffe versenkten, traten die Vereinigten Staaten auf der Gegenseite in den Krieg ein. Damit gewannen die Gegner Deutschlands die Überlegenheit, sodass Deutschland 1918 um Waffenstillstand bitten musste. 10 Millionen Menschen kamen ums Leben. 21 Millionen wurden verwundet. Der Friedensvertrag setzte die alleinige Schuld Deutschlands und der Mittelmächte an diesem Krieg fest.



1916 war die Familie in den Stadtteil Grunewald gezogen. Während der Kriegszeit wurde im Garten Gemüse angebaut, und Ziegen und Hühner wurden gehalten. Dietrich - der gern gut aß - kannte zum Erstaunen der anderen immer die Schwarzmarktpreise für Spezialitäten. Überhaupt genoss er die guten Seiten des Lebens. Seine Lebensfreude wurde immer wieder hervorgehoben.

14

In der Nachbarschaft wohnten andere Professorenfamilien. Unter den Kindern gab es viele Freundschaften. Obwohl Dietrich eigentlich zu den „Kleinen“ zählte, wuchs er doch in den Freundeskreis der älteren Geschwister hinein. Aus diesem Kreis gingen mehrere Ehen hervor: Klaus heiratete Emmi Delbrück, die Schwester seines Freundes Justus. Karl-Friedrich verheiratete sich mit Grete von Dohnanyi und Christine mit Hans von Dohnanyi. Sabine heiratete Gerhard Leibholz, der seit dem Konfirmandenunterricht zum Freundeskreis gehörte und aus einem jüdischen Elternhaus stammte. Später wurden fast alle Freunde politische Widerstandskämpfer und setzten ihre ganze Kraft dafür ein, Hitler zu stürzen.

Schon während der Konfirmandenzeit las Dietrich für sich Geschichten aus dem **Alten** und dem **Neuen Testament**. Zur Konfirmation erhielt er die **Bibel** seines gefallenen Bruders Walter, die ihn sein Leben lang begleitet hat. Es zeichnete sich bereits ab, dass er Pfarrer werden wollte. In der vorletzten Klasse des Gymnasiums lernte er Hebräisch, die Sprache des Alten Testaments. Seine Brüder hielten nichts von dieser Berufswahl. Sie fanden die Kirche kleinbürgerlich, langweilig und schwächlich. Dietrich aber sagte: „Dann werde ich eben diese Kirche reformieren!“ (Das heißt, sie neu gestalten, erneuern.)

Die **Bibel** besteht aus dem **Alten** und dem **Neuen Testament**. Das Alte Testament ist ein Buch der Juden und Christen. Es berichtet davon, wie Gott an Israel gehandelt hat. Die fünf Bücher Mose, die am Anfang der Bibel stehen, bezeichnen die Juden als Tora (Thora). Sie enthalten das Gesetz des Mose. - Das Neue Testament, auf Griechisch geschrieben, berichtet über das Leben, Sterben und die Auferstehung von Jesus Christus. Am Anfang stehen die vier Evangelien: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Evangelium heißt griechisch-lateinisch „gute Botschaft“ und bezieht sich darauf, dass Jesus Christus für uns gestorben ist, damit wir leben. Diese Botschaft wird *Heilsbotschaft* genannt.

Foto- und Textnachweis

Sämtliche Fonds: außer S. 28, Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin; S. 5: Ullstein Bilderdienst, Berlin; **S. 6:** Bethge, a.a.O., S. 28; **S. 7 oben:** Bethge, a.a.O., S. 34 o. re.; **S. 7 unten:** Aus dem Privatbesitz von Eberhard Bethge; **S. 9:** Bethge, a.a.O., S. 35 o. li.; **S. 10:** Aus dem Privatbesitz von Eberhard Bethge; **S. 11:** Bethge, a.a.O., S. 44 Mi.; **S. 18:** Bethge, a.a.O., S. 49; **S. 19:** Süddeutscher Verlag Bilderdienst, München; **S. 20:** Bethge, a.a.O., S. 82 o. re.; **S. 21:** Aus dem Privatbesitz von Ulrike Schmidt, geb. Dreier, Bremen; **S. 24:** Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin; **S. 27:** Bethge, a.a.O., S. 75 o.; **S. 28:** Ausschnitt, Christian Gremmels/Renate Bethge (Hrsg.), Dietrich Bonhoeffer – Bilder eines Leben © 2005, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH; **S. 29:** Aus dem Privatbesitz von Eberhard Bethge; **S. 33:** Bethge, a.a.O., S. 106 u. re.; **S. 34:** Bethge, a.a.O., S. 119 li.; **S. 36:** Bethge, a.a.O., S. 125 o. re.; **S. 38:** Bethge, a.a.O., S. 143 re.; **S. 39:** Bethge, a.a.O., S. 144 u.; **S. 41:** Bethge, a.a.O., S. 154 o.; **S. 43:** Bethge, a.a.O., S. 154 u.; **S. 44:** Ullstein Bilderdienst, Berlin; **S. 45:** Bethge, a.a.O., S. 195 o. li.; **S. 46:** Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin; **S. 48:** Bethge, a.a.O., S. 187 o. Mi.; **S. 49:** Aus dem Privatbesitz von Eberhard Bethge; **S. 50:** Bethge, a.a.O., S. 189 Mi. re.; **S. 52:** Bethge, a.a.O., S. 199 o.li.; **S. 54:** Bethge, S. 205, u.; **S. 56:** Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin; **S. 58:** Bethge, a.a.O., S. 223; **S. 60:** Bethge, a.a.O., S. 231; **S. 61:** Aus: Dietrich Bonhoeffer. Editions Du Signe, Strasbourg; **S. 62:** (Text) Aus: Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung © 1998, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH; **S. 63:** Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin.

Trotz intensiver Bemühungen war es leider nicht in allen Fällen möglich, den jeweiligen Rechtsinhaber der abgedruckten Fotos ausfindig zu machen. Für Hinweise ist der Verlag dankbar. Rechtsansprüche bleiben gewahrt.

Die Autorin dankt Herrn Dr. Diether Koch, Bremen, für wertvolle Hinweise.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

6. Auflage 2019

© 2001 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, www.sonnhueter.com,

unter Verwendung des Bildes, D. Bonhoeffer im Gefängnis Berlin-Tegel, © ak-g-images

DTP: Breklumer Print Service, info@breklumer-print-service.com

Verwendete Schriften: Syntax, Tekton, Courier

Gesamtherstellung: Finidr, s.r.o.

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-7615-5927-7

www.neukirchener-verlage.de